

# Spirituelle Impulse für Vorstandssitzungen

Viele Kolpingvorstände beginnen ihre Sitzungen mit einem geistlichen Impuls. Um ihnen die Arbeit zu erleichtern, veröffentlichen wir ab dieser Ausgabe in einer Serie Vorschläge für die Gestaltung.

Von Yvonne Püttmann



Vor Sitzungen mit vielen Tagesordnungspunkten ist es oft gut, sich zu besinnen und etwas zur Ruhe zu kommen. Doch nicht immer fällt es einem leicht, einen guten Text, ein Gebet oder ein anregendes Gedicht zu finden. In einer Serie veröffentlichen wir deshalb ab dieser Ausgabe ausgearbeitete Impulse für jeweils drei Monate zur freien Verwendung. Die ersten drei Impulse hat Yvonne Püttmann erarbeitet. Sie ist Geistliche Leiterin im Diözesanverband Paderborn.

## Impuls für Januar

### Zum Beginn des Jahres

„Januar, Februar, März, April, die Jahresuhr steht niemals still...“ singt Rolf Zuckowski in dem bekannten Kinderlied „Die Jahresuhr“. Am Ende des Liedes heißt es: „Und dann fängt das Ganze wieder von vorne an.“ Ich finde, er beschreibt ein bekanntes Gefühl. Jetzt beginnt sich der Kreis wieder von vorne zu drehen. Wieder 12 Monate, die mit Überraschungen warten. Auf der anderen Seite kommt mir der Durchlauf des Jahres genauso schnell vor, wie Zuckowski es in dem Lied besingt. Kaum hat

das Jahr begonnen, ist es auch wieder vorbei. Wo ist das Jahr geblieben? Mir kommt es so vor, als wäre erst gestern Ostern gewesen.

Es ist Brauch, sich am Ende des Jahres einen „Guten Rutsch ins neue Jahr“ zu wünschen. Aber sind nicht die 525 600 Minuten des Jahres entscheidender, als der Moment des Übergangs vom 31. Dezember auf den 1. Januar?

Adolph Kolping gibt einen guten Hinweis: „Die Zeit ist, bei Licht besehen, immer gleich gut und gleich schlecht am Ende vom Jahre wie am Anfange desselben, nur die besseren Menschen machen die Zeiten besser, und bessere Menschen macht nur das treu geübte

Christentum.“ Wie ich das zurückliegende oder anstehende Jahr bewerte, liegt zum Großteil an meinem eigenen Tun und meiner persönlichen Einstellung.

Gute Vorsätze sind berühmt-berüchtigt. Das neue Jahr bietet die Gelegenheit, statt der üblichen Vorsätze (mit dem Rauchen aufhören oder weniger Süßes essen) einen Vorsatz zur Verbesserung der Zeit zu machen.

Wenn mir das gelingt, dann sind bessere Zeiten angebrochen. Dann kann ich am Ende des Jahres sagen, das war ein besonderes und einmaliges Jahr.

Wie kann mein Beitrag aussehen? Vielleicht immer den Busfahrer grüßen, wenn ich in den Bus steige? Häufiger einen einsamen Menschen besuchen? Möglichst viele Menschen zum Lächeln bringen? Oder...?

## Impuls für Februar

### Lebensverändernde Worte

Im Leben sagen, hören und lesen wir viele Worte. Die meisten sind nebensächlich, und wir vergessen sie wieder. Doch einige wenige treffen so tief und berühren so sehr, dass sie das Leben prägen: das erste „Ich liebe dich“, der Heiratsantrag, ein tröstendes Wort, ...

Auch in den Evangelien hören wir aus Jesu Mund starke, lebensverändernde Worte: „Steh auf!“, „Folge mir nach!“, „Ich will es, werde rein!“ Wer Jesu Wort hörte, wurde gesund, wurde ein Jünger, wurde wieder ein Teil der Gemeinschaft.

Welches Wort, welcher Satz hat euer Leben und euren Glauben geprägt oder ist euch im Moment wichtig? Vielleicht ein Bibelvers, ein Satz aus einem Gebet, ein Wort von Adolph Kolping, ein Teil eines Liedes? Ihr habt nun die Möglichkeit diesen Gedanken aufzuschreiben. Es muss nicht hundertprozentig dem Original entsprechen oder vollständig sein. Anschließend gibt es die Möglichkeit, vorzulesen, was aufgeschrieben wurde.

*[Zeit der Stille. Möglichst mit leiser ruhiger Musik begleitet.]*

Nun gibt es die Möglichkeit, seinen Satz, sein Wort vorzulesen und wer möchte, kann kurz etwas dazu sagen. Dabei wollen wir aufmerksam zuhören und das Gesagte nicht kommentieren, denn jeder vorgetragene Gedanke ist wichtig und sehr persönlich.

*[Es sollten kleine Zettel (und Stifte) vorbereitet*

*werden, damit jeder seinen Satz mitnehmen und zum Beispiel ins Portemonnaie stecken kann. Am Ende sollte sich der Impulsgeber für die Offenheit und das Vertrauen bedanken.]*

## Impuls für März

### Sehnsucht

Viele Dinge beschäftigen mich. Täglich! Privat, wie auf der Arbeit. Von morgens bis abends bin ich am Tun, Machen, Erinnern, Vergessen... und nach ein paar Tagen, vielleicht ist es Sonntag: Da ist doch noch jemand? Dieser Gott. Den habe ich die ganze Woche über vergessen. Aber ich will doch mein Leben so führen, dass er darin vorkommt. Wie soll das gehen, bei der ganzen Geschäftigkeit?

Vielleicht kann eine kleine chassidische Geschichte helfen: Darin sprechen ein junger Jude und sein Rabbi über die Liebe zu Gott, denn der junge Jude möchte ein Schüler des Rabbis werden. Aber der Junge stellt fest, dass es nicht leicht ist, Gott zu lieben. Da fragt der Rabbi den Schüler, ob es ihn zu Gott zieht, ob er sich nach Gott sehnt. Das schon, aber im Alltag sei diese Sehnsucht schnell vergessen. Der Rabbi greift nach dem letzten Strohalm und sagt: „Wenn Du die Sehnsucht, Gott zu lieben, nicht so deutlich verspürst, hast Du dann Sehnsucht danach, Sehnsucht zu haben?“ Dieses Gefühl kennt der Schüler schließlich, und so ist er auf dem richtigen Weg, Gott zu lieben.

Realistisch gesehen gibt es nur selten Momente der großen Gefühle. Oft sind es doch die kleinen Zeichen und Gesten. So ist es bei der Liebe zum Partner oder zu den Kindern und eben auch bei der Liebe zu Gott. Was die Liebe erhält, ist dieses unbeschreibliche Gefühl der Sehnsucht. Die Sehnsucht nach dem Mehr, nach dem Guten, die Sehnsucht nach dem Ganzsein, nach der Ruhe, nach der Zufriedenheit, nach der Geborgenheit.

In der Hektik des Alltags geht die Liebe vielleicht schon mal unter. Aber, wenn die Sehnsucht nach Sehnsucht noch da ist, dann ist die Liebe noch nicht verloren.

Schließt einen Moment die Augen und hört in euch rein: Spürst du das Sehnen? Wohin zieht es dich?

*[Tipp: Die ganze Geschichte findet sich in: Martin Buber, Chassidische Geschichten] ◀*

Die Texte stehen im Downloadbereich zur Verfügung unter: <https://bit.ly/2mlWMvJ>